



Stadt Oestrich-Winkel im Rheingau

Beschlussvorlage

Nr: 2011/165

Fachbereich: Fachbereich 1.3 Öffentl. Ordnung und Recht
Bearbeiter: Gerhard Bönninghaus
Aktenzeichen: 32-055-01

Integrationskonzept der Stadt Oestrich-Winkel

| Verfahrensgang | Termin |
|-----------------------------|------------|
| Magistrat | 31.10.2011 |
| Stadtverordnetenversammlung | 07.11.2011 |

Beschlussantrag

Der Integrationsbeirat der Stadt Oestrich-Winkel wird aufgelöst. Statt dessen wird eine Integrationsstelle innerhalb der Verwaltung geschaffen. Diese wird in die bestehende Struktur (evtl. beim Familienbüro) eingefügt.

Finanzielle Auswirkungen

Begründung

I. Integrationsbeirat als Gremium ehrenamtlich Tätiger

Der im Dezember 2008 konstituierte Integrationsbeirat der Stadt Oestrich-Winkel war dazu berufen, das Integrationskonzept der Stadt umzusetzen bzw. die städtischen Gremien dabei zu beraten.

Nachdem sich die ursprüngliche Größe von 20 Mitgliedern von vornherein wegen meist mangelnder Beschlussfähigkeit als ungeeignet zeigte, wurde die Zahl durch Änderung der Geschäftsordnung auf 10 Personen reduziert.

Allgemein war die Arbeit des Integrationsbeirates mit der des ehemaligen Ausländerbeirates vergleichbar. Da die Tagungen nur alle 2 Monate statt fanden, war eine kontinuierliche Arbeit kaum möglich. Die Vorsitzende nahm in ihrer Freizeit viele Termine wahr; sie wurde allerdings durchaus durch Beiratsmitglieder unterstützt. Die „Schnittstelle“ der Vernetzung zu anderen Institutionen war jedoch diese einzelne Person.

Da sie als Vorsitzende aber jede sich bietende Gelegenheit nutzte, um Ansprechpartner und Kontakte für die Integrationsarbeit zu gewinnen, wurde sie zeitweise im Beirat sogar kritisiert. Der Beirat wollte als Gremium auftreten. Das war aber unpraktikabel und auch aufgrund der Personenzahl nicht konstruktiv.

Nachdem die vielen verschiedenen Verpflichtungen der Vorsitzenden schließlich zu einer erheblichen Überlastung führten, legte die Vorsitzende vor einigen Wochen ihr Amt nieder.

II. Integrationsstelle als fester Bestandteil des Leistungsangebots der Stadt Oestrich-Winkel

Um ein effektives und bedarfsorientiertes Angebot an die Migranten machen zu können, darf ein Tätigwerden nicht von der Terminierung einer Sitzung abhängig sein. Auch muss die mit der Arbeit betraute Kraft in bestehende Netze sozialer Angebote eingebunden sein, um sich nicht mühsam Verbindungen selbst aufbauen zu müssen. Diese Arbeit kann durch bereits existente „Integrationslotsen“ unterstützt, aber nicht ersetzt werden.

Es ist nahe liegend, an das Erfolgsmodell des Familienbüros der Stadt mit den vielfältigen Angeboten

anzuknüpfen. Da eine möglichst kontinuierliche Erreichbarkeit gegeben sein muss, wäre eine hauptamtliche Kraft hier anzusiedeln. Die bereits bestehenden Kontakte der Kommunikation und Zusammenarbeit könnten genutzt werden, so dass schneller mit Ergebnissen gerechnet werden könnte. Vor allem könnte eine damit betraute Kraft nachdrücklich an einem Projekt oder einer Maßnahme arbeiten, ohne dass wieder Monate bis zu einer neuen Sitzung vergehen müssten.

Gerade in der Integrationsarbeit ist es eigentlich von besonderer Wichtigkeit, dass die Rat suchenden Migranten Vertrauen zu ihrer Ansprechperson aufbauen. Das ist eher gegeben, wenn diese als „Eine von ihnen“ angesehen wird. Ideal wäre eine gut integrierte Person mit Migrationshintergrund. Aus haushaltsrechtlichen Gründen kann jedoch keine Person mit diesen Voraussetzungen neu beschäftigt werden. Daher soll die „Integrationsstelle“ in die bestehende Personalstruktur eingebunden werden.

III. Fazit

Die Schaffung einer Integrationsstelle mit einer festen Kraft entspricht eher dem Gedanken des Integrationskonzeptes der Stadt Oestrich-Winkel. Eine Begleitung sowohl der Gremien, als auch der Zielgruppe des Konzeptes wäre nachhaltig möglich.

Außerdem ergäbe sich eine Abrundung des wahrnehmbaren Angebotes der Stadt an seine Einwohnerinnen und Einwohner.

Anlagen

29.11.2011

Gesehen:

Gesehen:

Bereichsleiter

FB Finanzen

Dezernatsleiter